

# Loopen ohne Ende

## Loop-Sampler für Gitarristen

Boss RC-2, Boss RC-20 XL, Boss RC-50, Digitech »JamMan« und Electro Harmonix »2880 Super Multi-Track Looper«



tools 4 music  
**PREIS WERT**  
**TESTSIEGER**  
 tools 4 music  
**PERFORMANCE**  
**TESTSIEGER**

*Der brandneue RC-50 von Boss besticht durch vorbildliche Ausstattung und gute Bedienung*

Von Peter Schilmöller

Was für den Kollegen Keyboarder der Sequenzer ist, ist für uns Gitarristen der Looper. Okay, der Vergleich hinkt ein wenig, schließlich gibt es auch den einen oder anderen Gitarristen, der sich mit einem Sequenzer durchaus zurechtkennt. Manch eine Gemeinsamkeit lässt sich aber nicht abstreiten: Mit einem Loop-Sampler kann man wie bei einem Sequenzer im Handumdrehen ein Playback zusammenschrauben, unterschiedliche Stimmen übereinander legen und schließlich dazu jammen – zu Übungszwecken oder auch für eine Live-Performance auf der Bühne, ohne dabei von einem Rechner oder einem Audio-Interface abhängig zu sein. Der Gitarrist als Alleinunterhalter? Warum eigentlich nicht! Wir baten fünf aktuelle Looper zum Test.

Die Idee, einen Looper für Gitarre zu bauen – also eine Art Aufnahmegerät, das das aufgezeichnete Material immer wieder in einer Endlosschleife abspielt – ist eigentlich nicht neu. Vor vielen Jahren schon kamen diverse Looper auf den Markt, hatten aber eine nach heutigen Maßstäben lächerlich geringe Speicherkapazität bzw. Aufnahmezeit und waren oft sündhaft teuer. Diese Zeiten sind Gott sei Dank vorbei, und das Angebot an bezahlbaren Loopern wächst. So ein Gerät ist ja auch eine feine Sache: Einfach zwischen Gitarre und Amp geschaltet, kann man mit einem Looper ohne große Vorbereitungen sofort loslegen, einen Loop aufnehmen, beliebig oft overdubben und so beeindruckende Klangkunstwerke schaffen, die ein Gitarrist allein in dieser Form sonst nicht zustande bringen könnte.

Das Ganze funktioniert dabei im Zusammenspiel mit einer Band, aber selbstverständlich auch als »One Man Show« – ob nun im stillen Kämmerlein zu Hause oder vor Publikum darf jeder selbst entscheiden.

In einem Rocktrio mit Schlagzeug, Bass und Gitarre beispielsweise könnte der Gitarrist während der Strophe eine Akkordfolge aufzeichnen, die er dann in seinem Solo als Begleitung abspielt. Wer die geeigneten Selbstdarstellerqualitäten mitbringt, stellt sich auch ganz allein auf die Bühne und betätigt sich mit Hilfe eines Loopers als »Instant Composer«, der sich im Beisein des Publikums spontan Akkordfolgen, Grooves und Riffs einfallen lässt, die er durch Overdubbing und weiteres Improvisieren zu kompletten Songs ausarbeitet.

Der Berliner Musiker Rico Loop

(www.ricoloop.de), derzeit auf vielen Veranstaltungen als Looper-Vorführer für den Hersteller Boss tätig, macht in beeindruckender Weise vor, was aus einem Looper musikalisch herauszuholen ist. Unter [www.myspace.com/ricoloopz](http://www.myspace.com/ricoloopz) lassen sich einige Videos von Live-Performances des Mr. Loop finden – ein Hereinschauen lohnt sich für Interessierte allemal. Und übrigens: Selbstverständlich funktioniert so ein Looper nicht nur in Kombination mit einer E-Gitarre, sondern auch mit einem Bass, einem Mikrofon (meistens zumindest) oder, wer's mag, mit einem Keyboard!

### Die Testkandidaten

Die beiden aktuellsten Looper im Testfeld sind der RC-50 und der RC-2 von Boss – beide sind seit 2006 erhältlich. Auch der Boss RC-20XL ist verhältnismäßig neu und mischt in diesem Test mit, es handelt sich dabei aber um eine überarbeitete Version des schon seit mehreren Jahren erhältlichen RC-20. Boss ist also mit drei unterschiedlichen Loopern in diesem Test vertreten.

### Boss RC-50

Der RC-50 von Boss stellt dabei das Flaggschiff unter den Boss-Loopern dar: Ein recht großes Gerät in der bekannten Form einer Fußleiste, das mit sieben Fußschaltern ausgestattet ist und von seiner Konstruktion und seinem Design her an bekannte Gitarren-Multieffektgeräte aus dem Hause Boss (z. B. GT-8 und Konsorten) erinnert. Ganz offensichtlich hat sich Boss beim RC-50 vorgenommen, einen Looper zu bauen, der so gut wie keinen Wunsch offen lässt. Mit vollständiger Stereo-Auslegung, einer maximalen Aufnahmezeit von 24 (stereo) bzw. 49 Minuten (mono), rund 170 verschiedenen Drumpattern, vier Ausgängen, MIDI-Schnittstelle und USB-Anschluss zum Speichern und Laden von Loops per PC wendet sich der RC-50 an Profi-Looper oder solche, die es einmal werden möchten. Interessantes Feature des RC-50 ist die Möglichkeit, unter jedem der 99 Speicherplätze jeweils drei unterschiedliche Loops zu speichern. Da diese drei Einzelloops eines Speicherplatzes auch per Fußschalter anwählbar sind, kann man mit dem RC-50 ganz einfach auch komplexere Songstrukturen in einer Live-Performance realisieren. Fußschalter eins könnte beispielsweise den Intro-Loop

abrufen, Fußschalter zwei den Strophen-Loop und Fußschalter drei den Refrain-Loop.

### Boss RC-2

Der RC-2, der kleinere der beiden RC-50-Brüder, ist zugleich auch der kleinste Looper unter den übrigen Mitstreitern in diesem Test. Boss hat dieses Gerät – immerhin ein vollwertiger Looper mit 16 Minuten Aufnahmezeit und elf Speicherplätzen – in demselben kompakten Gehäuse untergebracht, das wir bis dato von all den vielen, bunten Verzerrer- und sonstigen Effektpedalen dieses Herstellers kennen. Jetzt also ein Mini-Looper als Mini-Tretmine? Nun, so »minix ist der RC-2 eigentlich gar nicht: Er ist zwar monophon ausgelegt und deshalb vor allem für den Einsatz vor einem Gitarrenverstärker gedacht, bietet keinen Mikrofoneingang und stellt seine 35 Drumpatterns, die man als Guide-Track verwenden kann, lediglich in den am häufigsten vorkommenden Taktarten wie 4/4- oder 3/4-Takt zur Verfügung. Auch die Bedienung des RC-2 ist im Vergleich zu den meisten Konkurrenten etwas eingeschränkt, da das kleine Gehäuse schlichtweg nicht genügend Fläche bietet, um noch mehr Fußschalter oder weitere Regler anzubringen. Letztlich sind aber auch beim RC-2 alle entscheidenden Funktionen eines Loopers integriert, zum Beispiel die Möglichkeit, Overdubs einzuspielen und diese nachträglich zu löschen oder wiederherzustellen (Undo-/Redo-Funktion). Durch den Anschluss eines weiteren Fußschalters (Boss FS-6) lässt sich der RC-2 zudem weiter ausbauen und in seiner Handhabung verbessern.

### Boss RC-20 XL

Der Boss RC-20 XL kommt wie sein Vorgänger, der Boss RC-20, als eine Doppelpedal mit zwei Fußschaltern. Rein äußerlich sind auf den ersten Blick keine wesentlichen Neuerungen zu erkennen, doch der RC-20 XL wurde in einigen Punkten verbessert. Neu ist beispielsweise die Undo-/Redo-Funktion, mit der sich misslungene Overdubs löschen und bei Bedarf auch wieder herstellen lassen. Weiterhin bietet der RC-20 XL verschiedene »Stop Modes«: Wenn man den Stop-Fußschalter des Pedals drückt, lässt sich zuvor einstellen, ob der laufende Loop abrupt aufhört, bis zum Ende des Loops läuft und dann erst abbricht, oder



Der kleinste Looper im Test: Der RC-2 von Boss passt in ein »gewöhnliches« Bodentretergehäuse, lässt sich aber mit einem Zusatzpedal erweitern

ob er langsam ausgeblendet wird. Der RC-20 XL bietet mit acht Metronomsounds eine größere Auswahl als sein Vorgänger, auf die Drumpatterns des RC-2 oder des RC-50 muss er allerdings verzichten. Mit elf Speicherplätzen und einer Aufnahmezeit von 16 Minuten ist der RC-20 XL von seiner Grundausstattung dem RC-2 sehr ähnlich, bietet durch die zwei Fußschalter und das größere Gehäuse mit mehr Reglern aber eine bessere und übersichtlichere Bedienung.

### Digitech »JamMan«

Der »JamMan« von Digitech ist dem Boss RC-20XL rein äußerlich sehr ähnlich, aber auch in den Funktionen und im Handling bestehen große Gemeinsamkeiten zwischen beiden Loopern. Entscheidender Unterschied zwischen beiden Modellen ist jedoch, dass der »JamMan« mit einer Compact-Flash-Speicherkarte ausgestattet ist, die sich bei Bedarf durch eine größere austauschen lässt. Mitgeliefert werden 128 MB Speicherkapazität (daraus resultieren 24 Minuten Aufnahmezeit), die sich aber durch eine bis zu 2 Gigabyte große CF-Karte aufstocken lassen. Dann kann der »JamMan« bis zu 6,5 Stunden Musik auf-

## Verkaufspreise

Boss RC-2:	159 Euro
Boss RC-20XL:	219 Euro
Boss RC-50:	499 Euro
Digitech »JamMan«:	299 Euro
Electro Harmonix »2880 Super Multi-Track Looper«:	469 Euro

### Optionale Fußschalter:

Electro Harmonix »2880 Remote Foot Controller«:	149 Euro
Digitech FS-3X:	49,90 Euro
Boss FS-6 (Option für RC-2 und RC-20XL):	55 Euro

### Speicherkarten (für Digitech und Electro Harmonix):

CompactFlash-Speicherkarte mit 1 GB Kapazität, Typ I, diverse Hersteller: ca. 20 Euro

CompactFlash-Speicherkarte mit 2 GB Kapazität, Typ I, diverse Hersteller: ca. 40 Euro



Digitechs »JamMan« lässt sich ebenfalls hervorragend bedienen, ist aber nicht ganz so luxuriös ausgestattet wie der Testsieger. Dafür lässt sich bei ihm die Aufnahmezeit durch günstige CF-Karten erweitern

zeichnen – und der Musiker freut sich über die 99 Speicherplätze. Praktisch ist in diesem Zusammenhang auch, dass der Digitech »JamMan« wie der RC-50 von Boss über eine USB-Schnittstelle verfügt, über die Audio-Dateien (übrigens ganz normale WAV-Dateien) auf der Computerfestplatte gespeichert werden können. Lobenswert: der »JamMan« besitzt als einziges Gerät eine USB-Schnittstelle nach der deutlich schnelleren 2.0-Spezifikation!

### Electro Harmonix »2880 Super Multi-Track Looper«

Dieser etwas exotische Looper setzt sich von den Mitbewerbern nicht nur durch

sein kultiges, für Electro Harmonix typisches Äußeres ab, sondern verfolgt auch ein etwas anderes Konzept. Der 2880 ist zwar wie seine Mitstreiter ein digitales High-Tech-Gerät in Stereo-Auslegung, mutet aber durch sein Design absolut analog und »retro« an. Wahrscheinlich sind diese Assoziationen durchaus gewollt, denn der Looper von Electro Harmonix kommt nicht als Fußpedal, sondern als Desktop-Gerät, das vier Spuren aufzeichnen kann und dank seiner Bedienoberfläche mit Fadern, Pan-Reglern etc. tatsächlich an Multitracker vergangener Tage erinnert. Mit dem 2880 lassen sich zwar letztlich auch »gewöhnliche« Loops wie mit unseren anderen Kandidaten aufzeichnen, Electro Harmonix hat mit diesem Gerät aber wohl eher Soundtütfler und Klangdesigner als potenzielle Anwender im Sinn, die gem mit analogen Synthesizern herumspielen und immer auf der Suche nach individuellen, möglichst abgedrehten Sounds sind. Durch die Möglichkeit, die vier aufgezeichneten Loops per Mixdown wieder aufzuzeichnen, dabei die Loops rückwärts abzuspielen, sie eine Oktave nach unten zu transponieren oder das Tempo per Fader zu verändern und diese Tempoänderungen ebenfalls aufzuzeichnen, sind für den 2880 solche verrückten, einzigartigen Sounds ein Kinderspiel. Auch der 2880 bedient sich einer Compact-Flash-Karte (mitgeliefert sind 128 MB und somit vier Minuten Aufnahmezeit pro Spur, erweiterbar auf 2 GB) zum Zwischenspeichern der auf-

genommenen Loops, dauerhaft sichern lässt sich mit dem 2880 allerdings nichts. Sprich: Wenn man das Gerät ausschaltet, sind die zuvor aufgenommenen Loops verschwunden. Glücklicherweise verfügt der 2880 über einen USB-Port, mit dem man seine Audiodaten wenigstens in den Rechner retten kann, wenn man seine Loops später verfeinern möchte. Wer den Electro Harmonix 2880 auf der Bühne einzusetzen plant, kann einen optionalen Fußschalter anschließen, mit dem sich die wichtigsten Funktionen per Fuß abrufen lassen. Für Musiker, die den 2880 im Studio zum Sounddesign verwenden, dürfte seine MIDI-Schnittstelle interessant sein, mit der sich die Loops des 2880 beispielsweise synchron zu einem Arrangement im Sequenzer starten und stoppen lassen.

### Praxis

Ein Looper hat in einem Gitarrenset-up keine klangliche Funktion, sondern muss lediglich das Gespielte aufzeichnen und anschließend in einer Schleife wiedergeben. Wenn es also darum geht, unsere Looper bezüglich ihrer Praxistauglichkeit zu bewerten, spielen ausschließlich Fragen hinsichtlich der Bedienung, des Handlings und der Ausstattung eine Rolle. Klanglich sind die sechs Geräte, das sei zur Beruhigung derer gesagt, die ihren Gitarrensound durch einen Looper gefährdet sehen, völlig neutral – die AD- und DA-Wandler aller Kandidaten machen einen guten Job.

## Und so wird bewertet

Alle sechs Looper wurden nach drei verschiedenen Kriterien mit jeweils 0 – 10 Punkten bewertet. Die drei Bewertungskategorien gehen zu gleichen Teilen in die Gesamtwertung ein.

Preisgünstige Kandidaten erhalten Bonuspunkte nach folgendem Schema:

bis 200 Euro	6 Punkte
bis 250 Euro	5 Punkte
bis 300 Euro	4 Punkte
bis 350 Euro	3 Punkte
bis 400 Euro	2 Punkte
bis 450 Euro	1 Punkt
über 450 Euro	0 Punkte



Hersteller	Boss	Boss	Boss
Modell	RC-2	RC-20XL	RC-50
Ausstattung	5	7	10
Bedienung	6	8	10
Speichermöglichkeiten	8	8	9
<b>Performance (max. 30 Punkte)</b>	<b>19</b>	<b>23</b>	<b>29</b>
Bonus (max. 6 Punkte)	6	5	0
<b>Preis-Wert (max. 36 Punkte)</b>	<b>25</b>	<b>28</b>	<b>29</b>



Der »2880 Super Multi-Track Looper« von Electro Harmonix, wurde, wie bereits erwähnt, trotz des optionalen Fußschalters primär für das (Home)-Studio konzipiert. Neben einem Stereo-Ausgang bietet das 2880 auch einen Stereo-Eingang, es hat also nicht nur die Gitarristen im Visier, vielmehr lassen sich auch Synthesizer oder am Computer erstellte Sequenzen mit dem »Super Multi-Track Looper« bearbeiten. Dabei zeichnet das Gerät wahlweise vier Mono- oder zwei Stereospuren auf, die sich wiederum aus mehreren Overdub-Schichten zusammensetzen dürfen. Diese vier Spuren lassen sich schließlich, und das ist wohl die größte Besonderheit des 2880, per Mixdown auf eine weitere Stereospur heruntermischen. Dem Anwender steht es dabei frei, während des Mixdown die Lautstärken der einzelnen Spuren zu justieren, sie im Panorama zu verschieben oder das Tempo und die Tonhöhe des gesamten Loops zu verändern. Hat er alles auf der Mixdown-Spur aufgezeichnet, sind die übrigen vier Spuren wieder für die Aufnahme von neuem Material frei. Im Zeitalter von Harddisk-Recording und Sequenzern hört sich das natürlich reichlich unspektakulär an – und in gewisser Weise ist es das auch. Mit etwas Fantasie und viel Experimentierfreudigkeit lassen sich dem Electro Harmonix 2880 aber interessante und abgedrehte Sounds, Loops oder Songideen entlocken. Ein Gerät für Spezialisten!



Der Boss RC-20 XL ist für Musiker interessant, die auf eine Erweiterung der Aufnahmekapazität und die USB-Schnittstelle verzichten können

Echte Allround-Looper sind hingegen der »JamMan« von Digitech sowie der RC-2 und der RC-20 XL von Boss. Sie bieten keine Klangspielereien wie etwa das Rückwärtsabspielen oder die Tonhöhenveränderung von Loops, die die übrigen drei Testkandidaten beherrschen. Stattdessen beschränken sie sich auf das reine Aufzeichnen und Abspielen von Loops und bemühen sich, dabei durch möglichst praktische Bedienung und sinnvolle Ausstattung zu überzeugen. Besonders gut gelingt das dem Boss RC-20XL und seinem sehr ähnlichen Kolle-

gen, dem »JamMan«: Durch die zwei Fußpedale, mit denen sich Aufnahme-, Start- und Stop-Funktionen sehr einfach und praxistgerecht bedienen lassen, findet sich wohl jeder Gitarrist innerhalb weniger Minuten bestens mit den beiden Geräten zurecht. Der Digitech »JamMan« punktet darüber hinaus durch seine große Anzahl von 99 Speicherplätzen und seine maximale Aufnahmezeit von 6,5 Stunden – vorausgesetzt natürlich, man stockt die Compact-Flash-Karte des »JamMan« auf 2 Gigabyte auf. Kosten einer solchen Maßnahme: etwa 40 Euro – dafür lässt sich aber auch ein stattliches Songrepertoire im Looper speichern.

Doch auch Boss hat sich für den RC-20 XL ein besonderes Schmäckerl einfallen lassen: Zwar fallen hier, wie auch beim kleineren RC-2, Speicherplatz und Aufnahmezeit etwas spärlich aus, doch die unterschiedlichen Stop-Modi des RC-20 XL sind wirklich eine gelungene Idee.

Der RC-2 muss mit nur einem Fußschalter auskommen, der die wichtigsten Funktionen bedient. Das schließt zum Beispiel ein, dass man zum Stoppen des Loops den Fußschalter zweimal nacheinander betätigen muss – quasi eine Art »Doppelklick«. Hört sich schwierig an, geht aber erstaunlich einfach vonstatten! Boss hat die Bedienung des RC-2 trotz aller Einschrän-

## Pro & Contra

### Boss RC-2

- + geringe Größe
- + Drumpatterns als Guide-Track anwählbar
- + Batteriebetrieb möglich
- + günstiger Preis
- verhältnismäßig wenige Speicherplätze
- kein Netzteil im Lieferumfang

### Boss RC-20 XL

- + Bedienung
- + Mikrofoneingang
- + unterschiedliche »Stop Modes« (Fade Out etc.)
- + Batteriebetrieb möglich
- verhältnismäßig wenige Speicherplätze
- kein Netzteil im Lieferumfang

### Boss RC-50

- + Ausstattung
- + Bedienung
- + viele Speicherplätze
- + Mikrofoneingang
- + Drumpatterns als Guide-Track anwählbar
- + Stereo-Auslegung
- + drei Loops pro Speicherplatz ermöglichen das Abrufen von Songstrukturen
- + Backups am Computer per USB-Schnittstelle möglich
- + MIDI-Schnittstelle für die Synchronisation mit Sequenzern o.ä.

### Digitech »JamMan«

- + Ausstattung
- + Bedienung
- + viele Speicherplätze
- + Mikrofoneingang
- + mit optionaler 2-GB-Compact-Flash-Speicherkarte bis zu 6,5 Stunden Aufnahmezeit
- + sehr schnelle Backups am Computer per USB 2.0

### Electro Harmonix »2880 Super Multi-Track Looper«

- + Stereo-Auslegung
- + Backups am Computer per USB-Schnittstelle möglich
- + MIDI-Schnittstelle für die Synchronisation mit Sequenzern o.ä.
- Speichern eines Loops im Gerät selbst nicht möglich
- keine Undo-/Redo-Funktion

Digitech	Electro Harmonix
»JamMan«	»2880 Super Multi-Track Looper«
7	8
7	7
10	5
24	20
4	0
28	20



Der »2880 Super Multi-Track Looper« von Electro Harmonix ist etwas für Spezialisten, schmerzlich vermisst wurden Speicher- und Exportmöglichkeiten

## NACHGEFRAGT

**Danny Gündel, Produktspezialist bei Warwick, dem deutschen Digitech-Vertrieb, kommentierte:**

Der Test ist sehr ausführlich und neutral, also tatsächlich auf die Fakten bezogen. Auch ist sehr gut, dass hier explizit eine Rubrik für das Preis-Leistungs-Verhältnis angelegt wurde, denn gerade das ist für den jungen Musiker sehr wichtig. Es ist meiner Meinung nach von Vorteil, wenn die Testkandidaten nicht aus dem Blickwinkel der Traditionalisten beleuchtet werden, denn die zeitgenössischen Entwicklungen, basierend auf den Ansprüchen und auch des Geldbeutels der jetzigen Musiker, bekommen so den verdienten Respekt.“

**Sven Harnisch, Produktspezialist für Gitarrenprodukte bei Boss und Roland, ließ uns wissen:**

„Als Boss im Jahr 2001 den RC-20 herausbrachte, waren Looper noch teure Exoten – mittlerweile haben wir vom günstigen RC-20 und dem Nachfolger RC-20XL weltweit über 100.000 Stück(!) verkauft; Boss hat die Looper ins Rampenlicht gerückt, überall wird fleißig geloopt, und das ist klasse so! Gewundert hat uns, dass drei Jahre lang kein Mitbewerber auf diese Erfolgsgeschichte reagiert hat. Gegenüber dem mittlerweile erhältlichen Geräts von Digitech kann der RC-20XL Loops auch rückwärts abspielen (Fehler im Text, lieber Tester), hat Batteriebetrieb und kostet ca. 80 Euro weniger (bei vielen Händlern gibt es seit einem Jahr auch das Netzteiler kostenlos dazu, Sonderaktion, der Recherche des Testers wohl entgangen). Wir bei Boss denken, dass Looper für alle Gitarristen/Bassisten irgendwann so normal sind wie Effektgeräte, denn mal schnell eine Begleitung aufnehmen und dazu jammen, das kann jeder beim Üben, im Unterricht und auf der Bühne gebrauchen. Daher gibt es jetzt auch den RC-2 im bekannten Boss-Bodentretter-Format, und wenn man damit ohne interne Drums und ohne zu speichern herumloopt, geht sogar alles ohne Bücken nur per Fußbedienung (und mit einem extra Doppeltaster lassen sich sogar die elf Speicher per Fuß weiterschalten). Auch beim RC-50 muss ich trotz Testsiegs (hurra!) dem Tester etwas widersprechen, denn der RC-50 ist natürlich auch für Loop-Anfänger geeignet und nicht nur für Profis – schließlich wollen viele auch gleich in stereo loopen und für später alle Optionen an Bord haben. Ich selbst bin jetzt beim RC-50 angekommen, schicke in meinem Rocktrio dem Drummer per MIDI einen Click und kann jederzeit eine Rhythmusgitarre unter mein Solo legen – das macht richtig Laune! Wer noch nie geloopt hat, sollte es schnellstens mal probieren – viel Spaß mit den drei Loopern von Boss!“

Von Electro Harmonix erreichte uns bis Redaktionsschluss keine Stellungnahme.

kungen äußerst praxisgerecht gelöst – man hat bei der Arbeit mit dem RC-2 jedenfalls nicht das Gefühl, mit einer halbherzigen Lösung kämpfen zu müssen. Etwas nervig ist höchstens, dass per »Mode«-Dreheswitch beim Aufnehmen und Abspielen öfters die Funktion des Fußschalters gewechselt werden muss, um beispielsweise zunächst das gewünschte Tempo per Fuß einzugeben, anschließend aber wieder in den Aufnahmemodus zurückzuschalten. Also muss man sich gelegentlich einmal bücken; aber ein wenig körperliche Betätigung schadet ja nie!

Wer beim Kauf eines Loopers so gut wie keine Kompromisse eingehen möchte, der sollte sich für den Boss RC-50 entscheiden. Mit seinen sieben Fußschaltern bietet er Kontrolle über alle entscheidenden Funktionen, die Live-Tauglichkeit des RC-50 ist somit hervorragend. Die Bedienung der Grundfunktionen erschließt sich schon beim ersten Ausprobieren, nur für die etwas spezielleren Features lohnt es sich, in der Bedienungsanleitung nachzulesen. Und da hat der RC-50 einiges zu bieten: Klasse sind beispielsweise die zwei weiteren Ausgänge, die man neben den Main-Outputs zur Verfügung hat. Für jeden Loop lässt sich nämlich einzeln einstellen, auf welchem Ausgang er ausgegeben wird. Wer will, kann also zum Beispiel seine Loops über die P.A. abspielen, das Gitarrensignal jedoch an einen Gitarrenamp weiterleiten. Für die unterschiedlichsten Situationen lässt sich so ein Optimum aus dem RC-50

herausholen – das unterstreicht den professionellen Anspruch, den der RC-50 verfolgt.

## Finale

Der RC-50 von Boss fährt in diesem Test den Doppelsieg in der »Performance«- und der »Preis-Wert«-Kategorie ein, weil er kaum einen Wunsch unerfüllt lässt. Mit seinem Kopfhörerausgang und seiner Vielzahl von Drumpattern eignet er sich als luxuriöser Übungspartner, die Stereo-Auslegung, die zweifach vorhandenen Ausgänge und die umfangreichen Schaltfunktionen sind ideal für Live-Performer; und wer den RC-50 zum Sounddesign oder als Sampler in einer Sequenzer-unterstützten Band nutzen möchte, fährt mit den umfangreichen Editier- (z. B. Rückwärtsabspielen von Loops etc.) und MIDI-Funktionen des RC-50 genau richtig. Ein wahrer Super-Looper!

Fraglich bleibt, ob tatsächlich jeder Anwender den vollen Funktionsumfang des Boss RC-50, für rund 500 Euro braucht. Wer mit einem Mono-Looper und einer gewissen Funktionseinschränkung auskommt, dem sei der Digitech »JamMan« empfohlen, der mit umfangreichen Speichermöglichkeiten und großer (bzw. erweiterbarer) Aufnahmekapazität vor allem für Leute interessant sein dürfte, die mit dem Gerät üben und jammen möchten. Der »JamMan« lässt sich hervorragend bedienen und ist zudem üppig ausgestattet. Auch der Boss RC-2 – zwar mit etwas eingeschränkter Bedienung, dafür aber mit einem günstigen Preis – und der Boss RC-20 XL sind durchaus empfehlenswerte und gut funktionierende Geräte – vorausgesetzt allerdings, man ist nicht auf die umfangreichen Speicher- und Backup-Möglichkeiten angewiesen, die beispielsweise der »JamMan« bietet.

Der »2880 Super Multi-Track Looper« von Electro Harmonix schließlich ist ein Gerät für Liebhaber: Ausstattung und Funktionsumfang gehen absolut in Ordnung, die Qualitäten des RC-50 von Boss bleiben aber unerreicht. Unter diesem Aspekt betrachtet, erscheint der Preis des zweifellos kultigen Gerätes recht hoch, zumal der 2880, um wie seine Konkurrenten Bühnentauglich zu werden, mit einem ebenfalls nicht ganz billigen Fußschalter erweitert werden muss. ■